



Spazierpfad durch die Beelzen Geschichte

Z E I T S T R A H L

Wir laden Sie ein...



... zu einer Zeitreise durch die Beelener Geschichte.

Lesen und sehen Sie Interessantes und Wissenswertes über Beelen. Manches wird Ihnen sicherlich bekannt vorkommen, manches werden Sie vielleicht erst hier erfahren. Unsere Reise beginnt 900 vor Christus.

Wer sich intensiver mit unserer Geschichte beschäftigen möchte, findet anhand der Quellenangaben die passende Literatur dazu. Umfangreiche Informationen lesen Sie auch in den Büchern von Wilfried Lübbe.

Viel Spaß auf dem Spazierpfad. Genießen Sie diesen schönen Platz mitten in unserem Ort.

DorfGut Beelen e. V.

© 2023 DorfGut Beelen e. V. · Luftbild: Hans Blossley

Ein Ort mit vielen Namen



Der Name Beelen taucht in alten Urkunden zwischen dem 11. und 19. Jahrhundert in den unterschiedlichsten Varianten auf.

Belaun 11. Jahrhundert

Belon 11. Jahrhundert

Belen 12., 13., 14., 15., 16. und 19. Jahrhundert

Bele 12. Jahrhundert

Beele 12. und 13. Jahrhundert

Beylen 15. Jahrhundert

Beilen Auf Plattdeutsch heißt es noch heute so.

Behlen 17. Jahrhundert

Beelen 17. Jahrhundert



Das Wappen

1939 erhält die Gemeinde Beelen das Recht ein Wappen zu führen.

Als Vorlage diente das Wappen der Familien von Baack, die von der Mitte des 14. bis zum 17. Jahrhundert Besitzer des adeligen Hauses Grevinghof und Holzrichter der Beelener Mark war.

Das Wappen zeigt auf einem blau mit gold gerautetem Schild einen schwarzen Löwen mit silberner Krone und silbernen Krallen sowie einer roten Zunge.



Das Logo

der Gemeindeverwaltung

Die gelbe Raute markiert den Ort Beelen. Der Löwe, ein Lebewesen in seinem Mittelpunkt, steht für die Wichtigkeit des Einzelnen – zentral und doch quasi Grenzen sprengend frei und ohne Einengung. Die blaue Raute wird so überlagert, dass sie, auf einen Winkel reduziert, zur blauen Flussgabel von Axt- und Beilbach wird.

Der Beelener Grafik-Designer Udo Scherello hat das Logo entworfen.

Eine Initiative des Vereins DorfGut Beelen



Christel Kammann hat das Projekt initiiert, geplant und durchgeführt. Die Finanzierung, Beschaffung der Materialien, Text- und Bildauswahl lag in ihren Händen.

Wilfried Lübbe öffnete mit seinen Heimatbüchern und seinem Hintergrundwissen die Quellen für die historischen Inhalte.

Udo Scherello entwarf die 30 Tafeln des Zeitstrahls und begleitete das gesamte Projekt grafisch gestaltend und fachlich beratend.

Gefördert vom

Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen



Dieses Projekt wird mit Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen aus der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) gefördert.

900 vor – 150 nach Christus



Wilfried Lübke, Band 15, S. 41 · Wikipedia.org/wiki/Datei:Ptolemaeus Magna Germania, 01.02.2019

900 – 700 vor Christus

Die älteste Besiedlung Beelens reicht bis in das undurchdringliche Dunkel der Frühzeit zurück.

Nach dem Abzug der Kelten (900 – 700 vor Christus) wanderten die germanischen Stämme der Brukerter und später der Sachsen in unser Gebiet ein.

150 nach Christus

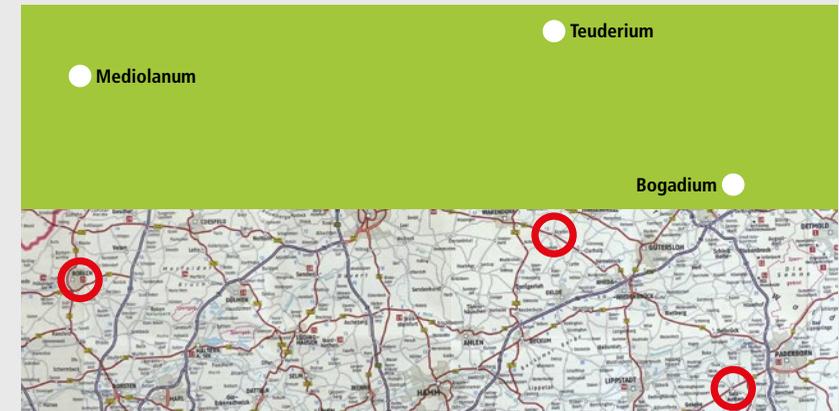
Obwohl das Kartenwerk des großen Mathematikers und Astronomen Claudius Ptolemäus über die Lage vieler Orte im alten Germanien um 150 nach Christus vielleicht entziffert ist und mit der Siedlung Teuderium möglicherweise der spätere Ort Beelen gemeint ist, fehlt uns der letzte Beweis für diese Annahme.

Im Internet finden wir bei Wikipedia unter dem Stichwort „Teuderium“ folgenden Eintrag:

Teuderium (...) ist ein Ortsname, der in der Geographia des Claudius Ptolemaios als einer der im Innern Germaniens nördlicher liegenden Orte angegeben wird. Teuderium liegt damit nach Ptolemaios zwischen Mediolanum und Bogadios. Wegen des Alters der Quelle kann eine Existenz des Ortes um 150 nach Christus

angenommen werden. Ein interdisziplinäres Forscherteam (...) lokalisiert Teuderium nach den transformierten antiken Koordinaten beim heutigen Beelen.

Die Autoren lokalisieren Mediolanum bei Borken und Bogadios bei Salzkotten, was von den Entfernungen her durchaus dafür spricht, dass Teuderium bei Beelen gelegen haben kann.



Wikipedia.org/wiki/Teuderium; 01.06.2018 · ADAC TourSet D 307, Münsterland

1.–3. Jahrhundert nach Chr.



Die ersten Gruben- und Pfostenhäuser

Ehemalige Pfostenhäuser, als Wohn- und Stallhäuser genutzt, sowie Grubenhäuser haben ihre Spuren nachweislich hinterlassen. Grubenhäuser waren Nebengebäude, die handwerklich genutzt wurden, häufig als Webhütte. In der Nähe entdeckte man Webgewichte. Rennfeueröfen dienten der Eisenverhüttung, Reste des Verhüttungsvorgangs sind im Boden erhalten.

Die Beelener Siedlung gehört zu einer der größten ergrabenen im östlichen Münsterland und mit dem Nachweis des Metallhandwerks auch zu einer der interessantesten.

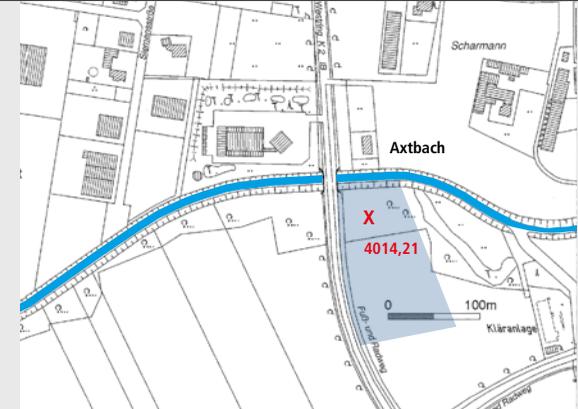
Warendorfer Schriften 21-24, Christoph Grünewald



Grubenhäuser



Feurofen



Fundstelle östlich der K2



Pfostenhaus

Sachsenhof in Greven-Pentrup, Fotos: Wilfried Lübke

3.–7. Jahrhundert nach Chr.

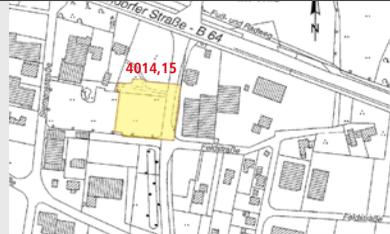


3. – 7. Jahrhundert nach Christus

Das frühgeschichtliche Gräberfeld

Die sicherlich spektakulärste und vom historischen Gesichtspunkt wertvollste Entdeckung liegt südlich der B 64, im Bereich der heutigen K2.

Warendorfer Schriften 21-24, Christoph Grünewald



Grabungsfeld südlich der B 64

3. – 4. Jahrhundert nach Christus

Brandgräber

Nach bisherigem Kenntnisstand begann man im Osten des Friedhofareals mit den ältesten Bestattungen, bei denen es sich durchweg um Brandbestattungen handelte.



Einzigartig in ganz Westfalen und weit darüber hinaus ist aber die Beigabe eines Brettspiels.

Warendorfer Schriften 21-24, Christoph Grünewald

5. – 7. Jahrhundert nach Christus

Die Körpergräber

Herausragend im Befund sind die Körpergräber. Das älteste Körpergrab – hier handelt es sich um ein Frauengrab und gleichzeitig das wissenschaftlich spektakulärste – wurde erst in der letzten Grabungsphase am westlichen Rand des Friedhofs entdeckt.



Am Fußende lag ein gläserner Sturzbecher, daneben eine tönernen Flasche, eine qualitativ hervorragende germanische Nachahmung römischer Keramik.

Fotos: LWL Westfälisches Museum für Archäologie · Warendorfer Schriften 21-24, Christoph Grünewald



Einzigartig in Westfalen ist die Fibeltracht der Frau: Die Frau trug einen Gürtel mit einer eisernen Gürtelschnalle, daran ein Messer und eine eiserne Schere.



Ausgrabungsarbeiten 1991 und 1992

5. Jahrhundert nach Christus



Schatzfund



Am 1. März 1928 schreibt „Die Glocke“:

... In der Bauerschaft Hörster ... stieß man bei der Abtragung eines Ackers ca. 60-70 cm unter der jetzigen Oberfläche auf Feuerstellen. In der Nähe der ersten Feuerstelle wurde eine Silbermünze gefunden, deren Prägung den Kopf des Kaisers Hadrian und am Rande den Namen Hadrian (117-118 n. Chr.) zeigt. In direkter Nachbarschaft wurden zwei germanische Urnen ausgegraben, die leider nicht heil zutage gefördert werden konnten. Der Inhalt dieser Urnen ist sehr bedeutungsvoll. Sie enthielten verschiedene, für die Frühgeschichte wertvolle Gegenstände, nämlich unter anderem eine Statuette des römischen Gottes Mercurius aus Bronze. ...



Bronzezeitliche Urne während der Restaurierung



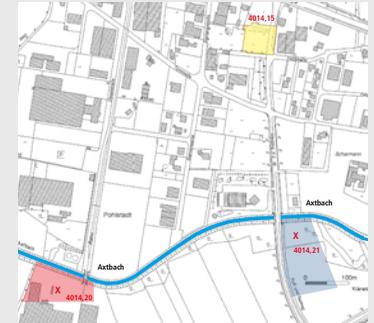
Der schlüsselförmige Einhegungsgraben umschließt zwei Urnenbestattungen (auf dem Foto mit Erde abgedeckt).

Fotos: LWL-Archäologie für Westfalen/S.Brentführer



Schatzfund aus dem 5. Jahrhundert nach Christus: Merkurstatue aus Bronze (Höhe 11 cm), Gold- und Silberringe, Bronzegewichte

Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S.Brentführer



Ausschnittverkleinerung aus der Deutschen Grundkarte 1:5000

Lage des Schatzfundes: links unten MKZ 4014,20

Lage der älterkaiserzeitlichen Siedlung: rechts unten MKZ 4014,21 (ZEITSTRAHL-Tafel 4)

Lage des frühgeschichtlichen Gräberfeldes: oben MKZ 4014,15 (ZEITSTRAHL-Tafel 5)

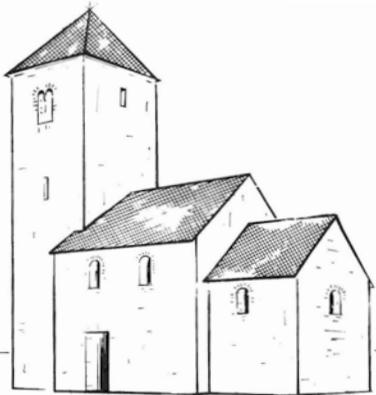
920 und 1022



Die ersten Kirchen in Beelen

Gründung der Pfarre und Bau der ersten Kirche zu Ehren der Gottesmutter Maria.
Die erste Kirche war aus Holz.

Rudolf Schulze, Das Kirchspiel Beelen, S. 5 ff.



Rekonstruktion der 2. Kirche aus dem 11. Jahrhundert, sie ersetzte die alte Holzkirche.



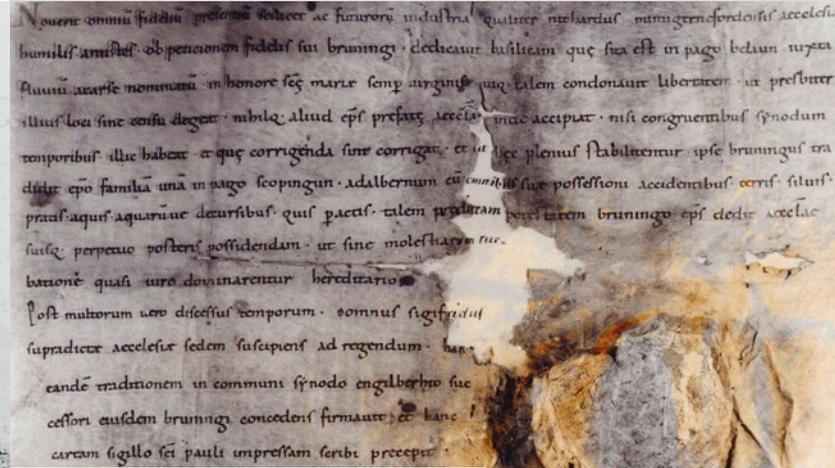
3. Kirche: Ansicht der romanischen Kirche (2. Viertel 13. Jahrhundert)

Federzeichnung von Nordhoff nach alten Vorlagen

Warendorfer Schriften, Heft 3, 1973, Uwe Lobbedey, Die Ergebnisse der Kirchengrabung in Beelen, S. 33

Gründungsjahr der Beelener Kirche: etwa 920

Erste urkundliche Erwähnung der Beelener Kirche.



Älteste Urkunde über die Gründung der Beelener Kirche von Bischof Siegfried

Der komplette lateinische Text dieser Urkunde mit einem kurzen Kommentar findet sich in „Regesta Historiae Westfaliae, Codex Diplomaticus, Quellen der Geschichte Westfalens“ von Dr. Heinrich August Erhard, Münster 1847.

Rudolf Schulze recherchiert in seiner Beelener Chronik „Das Kirchspiel Beelen“ aus dem Jahr 1920 das vermutliche Gründungsjahr der Beelener Kirche:

... Umso mehr müssen wir uns freuen, dass die Urkunde von 1022 Bischof Niethard ausdrücklich als den Gründer der Beelener Pfarrkirche nennt.

Sicherlich wird Bischof Niethard erst nach der Befriedung des Landes die Beelener Kirche eingeweiht haben. Mangels näherer Zeitbestimmung nehmen wir daher als Gründungsjahr der Beelener Kirche an: etwa 920.

Schulze, S. 7

Der Schultenhof



Hombrink

Erstmalige Erwähnung des Schultenhofs (Hombrink) in der Stiftungsurkunde des Klosters Marienfeld (1185).

Rudolf Schulze, Das Kirchspiel Beelen, S. 26

Neben dem Rittergut Grevinghof war der Schultenhof der bedeutenste Hof in Beelen.

Wilfried Lübbe, Band 15, S. 78 ff.

Da das Kirchspiel recht klein war, gab es in Beelen nur einen Schultenhof.

Der Hof lag an einer bevorzugten Stelle, dort, wo die Landstraße von Warendorf nach Rheda auf einer Brücke über den Axtbach führte.

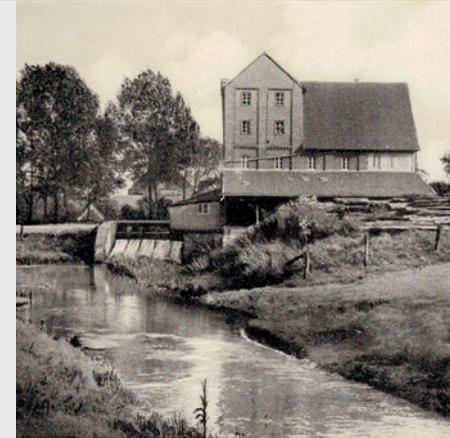
Heute ist dieser stattliche Hof, der zuletzt Hombrink hieß, leider abgerissen.



Ansicht Osten



Luftbild aus den 1960er Jahren



Mühle mit Wasserfall (Schütt)

In seinem Abschlussbericht über die Grabungen im Jahr 1995 und Untersuchungen auf dem Grundstück des ehemaligen Schultenhofes schreibt Dr. Salesch:

Auf dem Urkataster von 1826 sind das Haupthaus, die Mühle am Axtbach und fünf Nebengebäude verzeichnet.

Die bei der Probeuntersuchung festgestellten Bauweisen der Hofgebäude und die Keramikfunde weisen auf eine kontinuierliche Besiedlung von mindestens 900 Jahren hin.

Lübbe, S. 78 ff.



Reste des Brunnens

Der Grevinghof



Adelssitz einflußreicher Familien

Das Münsterland war abgesehen von wenigen Städten über Jahrhunderte Bauernland. Die Bauern auf ihren Höfen waren in der Regel nicht freien Standes.

Das war nur der Adel, der ihnen den Hof nur zum Lehen gab. Sie selbst waren den Lehnsherren eigenhörig.

In Beelen gab es einen einzigen Adelssitz: das Rittergut Grevinghof.

Durch Vererbung, Schenkung, Einheirat oder Verkauf hatte der Grevinghof im Laufe der Jahrhunderte mehrere Besitzer. Heute ist er im Besitz der Familie Seehusen.

Wilfried Lübke, 1050 Jahre Beelen, S. 31 ff.





Kriege und Plünderungen bestimmen die Zeit

1202 wird von einem Erdbeben in Beelen berichtet.

Rudolf Schulze, Das Kirchspiel Beelen, S. 135

1234 erhält das Kloster Marienfeld den Zehnten von den Höfen Große Halbur, Lütke Halbur, Hillebrenner, Beuckmann, Große Besselmann und Woltering (Wältermann).

Schulze, S. 30 ff.

1269 taucht mit dem Knappen Heinrich zum ersten Mal das Ministerialengeschlecht von Beelen auf (Gut Grevinghof).

Warendorfer Blätter 1908, S. 46 ff.

1294 kommt Beelen zum Amt Sassenberg.

Schulze, S. 135 ff.

1303 heißt es in einer Urkunde, dass der Freistuhl (Freigericht) „nahe bei Beelen“ liege.

Schulze, S. 58

1373 ältester Hinweis auf einen Pfarrer von Beelen (Pelegrim).

Adolf Beckmann, Chronik von Beelen, ungedruckt, 1920, S. 39 ff.

1553 Plünderung Beelens durch die Soldaten des Herzogs Philipp Magnus von Braunschweig während der Braunschweiger Fehde.

1590 Plünderung durch holländische Soldaten.

1593 Einfall der Spanier.

1597 wird berichtet, dass die Häuser in Beelen „vielfach baufällig“ seien, die Leute „bitterste Not“ litten und „kaum trocken Brot“ hätten.

1601 – 1610 werden die Höfe Wältermann, Hülsmann, Pohlmann, Elkmann, Bockmann, Hillebrenner, Lütke Frie und Große Halbur als „wüst“, d. h. unbewohnt bezeichnet.

Schulze, S. 139 ff.

1621 zieht während des 30jährigen Krieges (1618 – 1648) der „Winterkönig“ Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz durch Beelen in Richtung Niederlande.

1622/23 Völlige Missernten.

Schulze, S. 141 ff.

1624 Weltgeistliche lösen in der Beelener Pfarre die Ordensgeistlichen ab.

Beckmann, S. 46 f.

1625 Einquartierung des Grafen Anholt mit seinem Heer.

1625 wird der Beelener Junker Johann Rudolf von Baack auf Grevinghof Bürgermeister von Warendorf, nachdem dort die Anhänger der Wiedertäufer vertrieben wurden.

1631 Plünderung Beelens durch die Hessen.

Schulze, S. 142 f.

Das Adelsgeschlecht Baak

Die Herren von Baek (auch: Baek, Baak o. ä.) waren ein westfälisches Adelsgeschlecht.



Das Adelsgeschlecht kommt zuerst unter den Burgmännern auf Burg Nienborg bei Ahaus vor. Späterer Stammsitz des Geschlechts war Haus Grevinghof (auch: Grevinghof) in Beelen, zu dem ungefähr 60 Hofstellen gehörten.

wikipedia

Außerdem war es Holzrichter der Beelener Mark. und besaß das Haus Grevinghof von der Mitte des 14. Jahrhunderts bis 1694. Mitte des 14. Jahrh. gelangte es als Mitgift der Guda von Korff an Series von Baek.

Hofstelle Osthues



Ein Denkmal

Wer von der alten Kirche aus nach Osten ging, kam am Pfarrhof vorbei genau auf den Hof Osthues zu, ein passender Name zu dieser Lage. Das meiste Land des Hofes lag jedoch südlich der Bahnlinie auf der Breede und dem Bauenrott. An der Nordostecke der Breede befand sich auch ein wohl im 17. Jahrhundert errichteter Kotten des Hofes: Heuer. Osthues gehörte bis zur Auflösung der alten Verhältnisse zum Kloster Clarholz. Die Mönche hatten den Hof im Jahr 1286 von dem Ritter Richwin von Ostenfelde gekauft.

1648 wurde das heute unter Denkmalschutz stehende Vierständerhallenhaus gebaut.

Das Haupthaus ist fast unverändert geblieben. Kernstück ist die durchgehende Küche mit dem typischen Rauchfang (Bausen), in dem früher die Schinken und Würste hingen. Eine zweigeteilte Eingangstür an der Westseite führt direkt in die Küche.



2016 kaufte die Gemeinde Beelen das Anwesen von Theo Hövener, der die Landwirtschaft aufgegeben hatte und 1979 den Betrieb TMG Technik-Metall-Guß an dieser Stelle gründete. Die Hofstelle wurde von der Gemeinde inzwischen weiterverkauft.

Der Gebäudekomplex wurde, mit Rücksicht auf den denkmalgeschützten Teil, in großen Teilen umgestaltet oder abgebrochen. Im Haupthaus ist eine Tagespflege eingerichtet. Die restlichen Gebäudeteile oder Neubauten sind dem barrierefreien Wohnen gewidmet.



Ansicht von Westen (Friedhof) 1947



*Nordseite mit altem Axtbachverlauf 1947
Das Anwesen lag vor der Begradigung des im Norden liegenden Axtbachs direkt an einer Schleife des Baches.*



*Im Vordergrund rechts die ehemalige Kapelle
An der Dorfstraße wurde in den Jahren zwischen 1850 und 1860 eine stattliche Kapelle gebaut, die dem Schutzpatron St. Georg gewidmet war. Die Kapelle wurde im Stil der alten Beelener Kirche und in etwa zeitgleich errichtet. Wer die Kapelle gebaut hat und aus welchem Grund, ist nicht bekannt.*



Der Hof vor Übernahme durch die Gemeinde Beelen



Postreiter und Postkutschen

1651 ritt der erste Postreiter durch Beelen.

1669 wird eine Postwagenverbindung von Münster über Warendorf, Beelen und Rheda nach Paderborn und zurück eingerichtet. Wilfried Lübbe, Band 14, S. 9

Exorzismus und Hexenvertreibung

1659 wird Anna Garmann „nach zwei Wallfahrten“ und „viermaligem Besuche der Beelener Pfarrkirche exorziert“ und „endlich vom bösen Geist befreit“. Rudolf Schulze, Das Kirchspiel Beelen, S. 102

1668 wird eine Hexe aus Beelen vertrieben. Auf dem Weg von Warendorf nach Freckenhorst wird sie von der erregten Menge ermordet.

Lübbe, Band 0, S. 40

1692 Errichtung einer Schule im Küsterhaus am Kirchplatz, Oester 52

1675 wurde die Einrichtung einer Schule durch Christoph Bernhard von Galen, Bischof von Münster und Landesherr, in allen Dörfern und Städten angeordnet. Bereits vor 1613 gab es erste Berichte von einem Schulunterricht in Beelen durch den Benediktinermönch Rotger Molanus aus dem Kloster Clarholz.

1753 Verlegung der Schule in das Nachbarhaus am Kirchplatz, Oester 51 (später Hartmann, heute Mannefeld). Lübbe, Band 16, S. 13



Erste Schule am alten Kirchplatz, Oester 52, rechts neben dem Deelentor

Auch das geschah

1720 wird Klage geführt, „dass Sonn- und Feiertags Kramers auffen Kirchhofe, wie auch Pottbrenners und Holschenmachers dahin kämen, ihre Waren auspackten und auf die Leichensteine legten.“ Schulze, S. 20

1725 wird Lehrer Gerbers angeklagt, dass er „wohl hundertmal während des Gottesdienstes in Bockmanns Haus gelaufen sei und sich selbst Fusel eingeschenkt und getrunken hat.“

Schulze, S. 21



Die Verlegung der Schule in das Nachbarhaus, Oester 51

Wer war was 1750?



Handwerker im Jahre 1750

Zwölf Weber Kötter Aulenkamp, Kötter Friedhoff, Kötter Lückemeier, Rotger Althues, Hermann Fechtel, N.N. Hartmann, Bernhard Kreienbaum, Bernhard Schulte, Hermann Schulte, N.N. Steppeler, Sergius Swerd, Hermann Wiengarten. Der Anbau von Flachs oder Hanf und die Verarbeitung zu Garnen und Tuchen war für viele ein wichtiger Nebenerwerb, für einige Familien die ausschließliche Arbeit für den Lebensunterhalt.

Zehn Schneider in einem kleinen Kirchspiel mit nicht mehr als dreizehnhundert Einwohnern insgesamt werfen die Frage auf, wie da alle ihr Auskommen haben konnten. Hagenkötter, Kötter Mannefeld, Jörgen Giesemann, Jost Mannefeld, Johann Mannefeld, Stephan Rössing, Heinrich Rugge, Hermann Rugge, Bernhard Schmies, Jörgen Steppeler.

Sechs Schuhmacher Wer fertigte Schuhe aus Leder, wer aus Holz? Diese Frage muss offen bleiben; nur Johann Ottens wird ausdrücklich Holzschuhmacher genannt. Vielleicht konn-

ten die anderen ja beides. Kötter Schlöpker, Kötter Schostephan, Heinrich Bliener, Johann Halbuer, Johann Ottens, Gerhard Schleiff.

Drei Schmiede Kötter Voß war schon damals seit alter Zeit der Voßschmidt. Er betrieb eine Schmiede östlich des Dorfes an der Straße nach Clarholz, heute Vering. Außerdem schmiedeten Franz Brömse und Everd Museler.

Drei Schreiner Kötter Keuper, Kötter Pohlkamp, Theodor Bäumker.

Zwei Bäcker Bernhard Hammacher und Gerhard Kemper, beide Bäckereien lagen im Dorf.

Zwei Wirte Der Wirt Ferdinand Deppe war der Vorgänger der Gastwirtschaft (Werner Horstmann) an der Dorfstraße. Die zweite Wirtschaft lag an der Kirchstraße, wo zuletzt der Gasthof Schönfelder stand, und wurde von Gerhard Uphoff betrieben.

Zwei Fassbinder/Böttcher Kötter Schneider und Kötter Ströker stellten Butterfässer, Pökelfässer und Bierfässer her.

Zwei Tuchmacher Kötter Steppeler und Jakob Elkmann. Mit Tuchmacher kann nur Linnentuchmacher gemeint sein. Leinenweberei war in und um Warendorf ein bedeutender Wirtschaftszweig.

Zwei Pottböcker Die Pottböcker Kötter Orthues und Kötter Pötter waren die Töpfer. Alles Geschirr im Hause war, außer einem eisernen Pott, aus Lehm gebacken.

Zwei Radmacher In einem Kirchspiel mit über einhundert Bauernhöfen und Kotten wird für Radmacher wie Kötter Heuer und Kötter Kisse immer genügend Arbeit vorhanden gewesen sein.

Zwei Tauschläger Die beiden Kotten, Kötter Hartmeyer und Kötter Richter, auf denen Seile geschlagen wurden, lagen in Hörster und in Oester.

Zwei Läpper Johann Kuse und Conrad Holz arbeiteten als Kesselflicker.

Ein Zimmermann Hermann Holtkamp. In

einer Zeit, wo alle Häuser in Fachwerkbauweise errichtet wurden, könnte man mehr als nur einen Zimmermann erwarten.

Ein Teigelmeister Plattdeutsch Teigel für Ziegel. Ein Streifen im Süden gehört schon zu den Lehmböden. In Hörster deutete das die Ackerflur „auf dem Klei“ an. Auf diesen Böden in Nähe der großen Wälder siedelten sich Ziegeleien an, wie auch Heinrich Nüssing.

Ein Müller Um 1750 gab es in Beelen nur eine Mühle, die Wassermühle am Axtbach auf dem Grund des Schultenhofes, zuletzt Hombrink und Hombrinks Mühle.

Zwei Strohecker Kötter Koch und Kötter Wieschues. Das Strohdach war ursprünglich die natürliche Bedeckung der Häuser.

Zwei Dreher Beide, Johann Hötger und Everhard Keuper, werden mit Holz gearbeitet haben, waren also Drechsler.

Ein Drillmacher Kötter Niehues, hat er Bohrer oder Gewinde hergestellt? Wilfried Lübbe, Band 9, S. 177 ff.

Kriege und Unruhen schwächen die Menschen

1733/34 liegen preußische Truppen in Beelen.

Rudolf Schulze, Das Kirchspiel Beelen, S. 147

1741/42 sind französische Truppen einquartiert.

1756 berichtet Pfarrer Aldensell von einem leichten Erdbeben, bei dem sich die Kirchenwände bewegten.

Schulze, S. 112

1757 marschieren während des Siebenjährigen Krieges (1756 – 1763) französische Truppen ununterbrochen Tag und Nacht durch Beelen.

Schulze, S. 150

Preußen unter Friedrich dem Großen (1712 – 1786) wird zur europäischen Großmacht, und gewinnt ab jetzt zunehmend den Kampf gegen Österreich um Macht und Einfluss in Deutschland.

1758 liegen 4000 Hannoveraner in Beelen im Quartier. Schulze, S. 150

21 Häuser bilden das Dorf



1771 zählt das Dorfzentrum 21 Häuser, die ganze Gemeinde 144 Anwesen mit rund 1750 Einwohnern.

1771 wurden die Häuser in den Bauerschaften Hemfeld, Hörster und Thier für die Brandsozietät durchnummeriert. In der Bauerschaft Oester wurde aber zwischen Bauerschaft und Dorf unterschieden. So heißt es ab Nummer 39: „Im Dorff“.

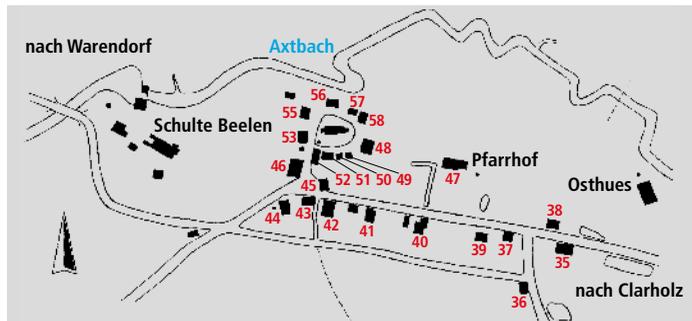
Eine Dorfkarte hätte um 1771 etwa so ausgesehen: Gut 20 Häuser bilden

das Dorf, eingerahmt von den Höfen Schulte Beelen (Hombrink) und Osthues (Höveners), dem Axtbach im Norden und der Gartenstraße im Süden.

Informationen und Zeichnung von Jochen Heinen; Lübbe/Pottmeyer/Heinen Band. 9, S. 19 ff.

1801 muss eine Mutter, die ein eheliches Kind geboren hatte, „wegen Unzucht zwei Sonntage im Hochamte vor der Kommunionbank sitzen und anderthalb Jahre die Christenlehre besuchen.“

Rudolf Schulze, Das Kirchspiel Beelen, S. 20



Oester 35 Der Wirt Wesselmann hatte 1771 hier seine Gastwirtschaft (später Uekötter).

Oester 36 Heuer ist als Kotten auf dem Grund des Hofes Osthues errichtet worden.

Oester 37 Albert, ein Kotten des Schulthenhofes, erstmals erwähnt im Jahre 1574 (später Groteheide).

Oester 38 Frone Lohmann, Führer des Kirchspiels, später Schnitkemper, heute Kath. Kindergarten.

Oester 39 Kötter Wiese (Schulthenkotten) war der Baumschließer. D. h. das Dorf war nach Osten hin auf der Landstraße (heute B 64) durch einen Schlagbaum etwa dort, wo jetzt der katholische Kindergarten ist, geschlossen. Erstmals erwähnt 1574, später Hertz (Judenhaus) heute Villers-Escalles-Platz.

Oester 40 Schulthenkotten Viets, zuletzt Horstmann, erstmals erwähnt 1574, heute abgerissen.

Oester 41 Brinkmann (später Kreimer) Schulthenkotten und Dorfschmiede.

Oester 42 Ruthmann (Schulthenkotten), später Franz Schumacher.

Oester 43 Brekelenkamp, Schleiff, später Heinrich Schumacher. Ein Spieker zwischen den beiden

Schulthenkotten Ruthmann und Wewer.

Oester 44 Der Kotten Wewer ist der westlichste Schulthenkotten im Dorf und wird schon 1549 erwähnt. Das Anwesen hat nie den Namen gewechselt, höchstens die Schreibweise: Wewer, Wewer, Wewer, Weber.

Oester 45 Brinkkotten oder Küsterei. Der Brinkkotten wird bei der Aufzählung der zum Schulthenhof gehörigen Kotten stets an erster Stelle genannt (heute Wohnhäuser Schönfelder).

Oester 46 Wirthaus, zuletzt Schönfelder.

Oester 47 war der Pfarrhof, der bei dieser Betrachtung nicht zum eigentlichen Dorf zählt.

Oester 48 Haus auf Pastorats Grund, 1754 errichtet. Im Urkataster Nieländer, später Textilhaus Kaltefleiter, zuletzt Elsing.

Oester 49 Heseler, Haus auf Grewinghofschem Grund. Die Besitzer wechselten häufig, später wurde ein weiteres Häuschen, östlich davon, daneben gebaut. Früher Mannefeld, heute Schönfelder. Das Haus steht heute unter Denkmalschutz.

Oester 50 Häuschen auf Pastorats Grund, später Altefrone, heute Mannefeld (Hartmann).

Oester 51 Küsterei und Schule, später Hartmann, dann Mannefeld.

Oester 52 Alte Küsterei, später Schäpers. Hier befand sich die Küsterei und Schule bevor sie ins Nachbarhaus, Oester 51, verlegt wurde.

Oester 53 Haus auf Kirchgrund, später Pötter. Viele Besitzer wechselten hier.

Oester 54 war die Hausnummer der Kirche.

Oester 55 Haus auf Grewinghofschem Grund, später Strickmann, heute Elkmann. Nördlich des Hauses näher zum Axtbach hin war dem Urkataster zufolge 1833 die Mädchenschule.

Oester 56 Das erste Haus an der Bachseite wurde 1579 errichtet. 1794 hieß der Besitzer Westbrock, später Evermann, hier war die Wirtschaft zum Kolk.

Oester 57 Für diesen Platz erhielt 1629 der Frone Berent Tepper sen. die Erlaubnis ein Haus zu bauen. Später Schuster Vering, heute Heinrichs.

Oester 58 Dieser Hausplatz lag unmittelbar am Ackerrand des Schulthen. 1626 und 1667 bauten Anton Molner einen Spieker und Johann Schnitker ein Häuschen, später Gärtnerei Joester, heute Spiekermann.



Missernten, Viehseuchen und Epidemien beherrschen das Geschehen

1803 nimmt Preußen das Fürstbistum Münster in Besitz, dem Beelen bis dahin unterstellt war.

Rudolf Schulze, Das Kirchspiel Beelen, S. 154

1804 werden in zwei Klassenzimmern 180 bis 190 Kinder unterrichtet. Schulze, S. 123

1806/07 wird das Münsterland von den Franzosen besetzt. Schulze, S. 154

1808 kommt Beelen an das neugeschaffene Herzogtum Berg. Schulze, S. 154 f.

1809 Aufhebung der Leibeigenschaft durch Napoleon. Schulze, S. 155

1811 werden in Beelen viele Menschen durch Ruhr und Typhus dahingerafft. Bei einer Einwohnerzahl von 1750 Personen starben in einem einzigen Jahr 102 Menschen.

Schulze, S. 155

1812 Im Winterfeldzug Napoleons gegen Russland fanden sechs Soldaten ihr fernes Grab in der

russischen Kälte: J. H. Hartmann, J. G. Nollmann, J. E. Pohlmann, A. H. Jürgens, Caspar Nienberg und Johann Stephan Uthmann.

Warendorfer Blätter 1910, S. 20

1813 Befreiung von der französischen Fremdherrschaft und erneut preußische Verwaltung.

Schulze, S. 156

1813 sollen Kosaken und andere russische Truppen entsetzlich in Beelen gehaust haben.

Schulze, S. 156

1813 treten schwere Viehseuchen auf. Schulze, S. 156

1813 sind die meisten jungen Leute in Beelen landflüchtig, um sich dem Heeresdienst zu entziehen. Schulze, S. 155

1816 treten Missernten durch Dauerregen auf.

Schulze, S. 157

1817 herrschen verheerende Viehseuchen.

Adolf Beckmann, Chronik von Beelen, ungedruckt, S. 70

Ein neues Schulhaus wird gebaut

1821/22 wurde ein neues Schulhaus gebaut, das einen geräumigen Lehrsraum mit Dienstwohnung, Tenne und Stallungen enthielt (zuletzt Schlöpker). Hier wurde fast bis zur Jahrhundertwende unterrichtet.

Später wurde das alte Schulgebäude zu einem Wohnhaus umgebaut und verschiedentlich genutzt. Franz Hauertmann richtete sich ein kleines Rasierzimmer ein, betrieb das Rasieren nach Feierabend und seine Frau ein Hutgeschäft. Heinrich Schlöpker baute sich dort eine Druckerei und ein Schreibwarengeschäft auf.

Hermann Luhmeier eröffnete 1933 hier seinen ersten Friseurladen mit Parfümerie und Tabakwarenverkauf. Später baute er selbst neben Middendorf an der B 64.



Danach übernahm Heinrich Schlöpker die Räume und vergrößerte damit seine Wohnung, um eine Familie zu gründen.

Nach der Geschäftsaufgabe 1971 wurde das Gebäude abgerissen und die Gastwirtschaft Pötter um einen Wohntrakt erweitert.

Wilfried Lübbe, Band 16, S. 17 ff.
Lübbe, Band 5, S. 76 f.

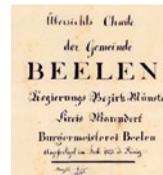
Die Beelener Mark



Kreis Warendorf, Amt für Geoinformation und Kataster, Karte von 1826

1831 Ausbau der Straße Münster – Warendorf – Rheda. Der Ausbau der alten Poststraße von Münster über Warendorf und Beelen nach Rheda zu einer regelrechten Heer(Kunst)straße war schon von Napoleon I. geplant, aber nicht mehr völlig durchgeführt worden. Erst 1831 begannen die Verhandlungen mit der Gemeinde wegen des Ausbaus der „Wegelinien von Telgte nach Gütersloh“. Es handelte sich in erster Linie darum, wie die bisherigen Unterhaltungspflichtigen (hauptsächlich die Anlieger des alten Postwegs) ihre alten Verbindlichkeiten am zweckmäßigsten ablösen könnten. Man verpflichtete sich, die Erdarbeiten kostenlos zu leisten. Auch war die Gemeinde Beelen bereit, die nötige Anzahl von Steinen für die Straßendecke unentgeltlich zu liefern. Die neue Straße wurde wesentlich verbreitert.

Rudolf Schulze, Das Kirchspiel Beelen, S. 159



Die Beelener Mark und die Auflösung der Markengenossenschaft

Waren also die eigenbehörigen (Erklärung s. u.) Bauern rechtlich und wirtschaftlich gegenüber Adel, Geistlichkeit und Bürgertum bis ins 19. Jahrhundert hinein sehr benachteiligt, so gab es doch ein Gebiet, wo sie sich frei betätigen konnten: das war in der sogenannten Markengenossenschaft.

Der unbebaute Boden – Heide, Moor und Wald – war gemeinsamer Besitz der Kirchspieleingesessenen (Erklärung s. u.). Er nahm in der ältesten Zeit den größten Teil des Bodens ein, denn die Zahl der Höfe und damit des Kulturlandes war gering.

Wenn nun auch durch Hofteilungen und Neuansiedlungen das Ödland allmählich unter den Pflug genommen wurde, so blieben doch zwischen den einzelnen Gehöften und Gewannen weite Strecken unbebauten Landes.

Das nannte man die Mark.

16.01.1828 bei Abschluss der Verhandlungen über die Auflösung der Markengenossenschaft waren noch 6334 Morgen Markenland vorhanden.

Schulze, S. 51 ff.

Unter **Eigenbehörigkeit** wird in Westfalen die persönliche und dingliche Abhängigkeit eines Bauern von seinem Grundherrn verstanden.

Mit **Kirchspieleingesessenen** bezeichnete man Ortsansässige des Pfarrbezirks.

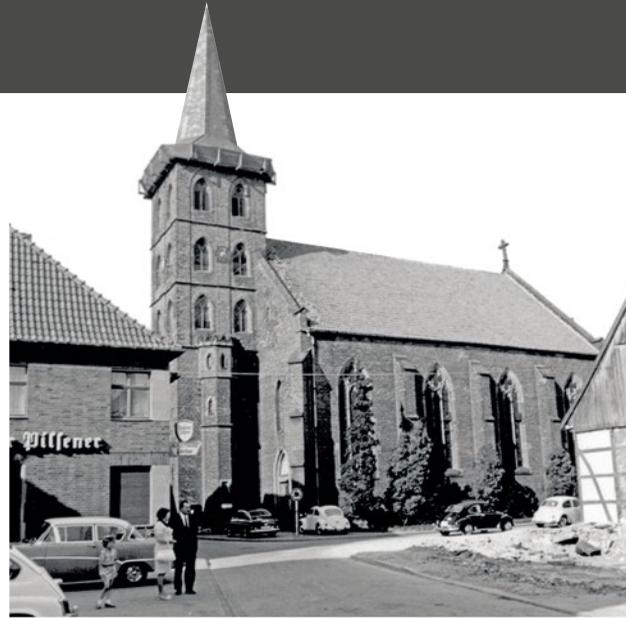
Die Kirchen



Neubau der Kirche 1855 – 1857



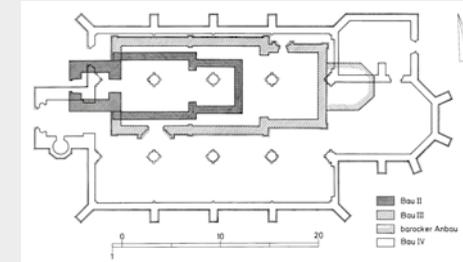
Die Kirche (Bau IV) wurde von dem bekannten westfälischen Architekten Emil von Manger im neugotischen Stil erbaut. Sie behielt den Platz ihrer Vorgängerin (Bau III) bei, ging aber nach Osten und Süden über deren Maß hinaus. Das Baumaterial der Vorgängerkirche wurde, soweit verwendbar, wieder genutzt. Denn es herrschten damals schwere Zeiten.



Nach dem Neubau der jetzigen katholischen Kirche wurde die gut 110 Jahre alte letzte Pfarrkirche am alten Kirchplatz 1969 abgebrochen.

Fotos: Hubert Grachtrup

Grundrisse der ersten Kirchen

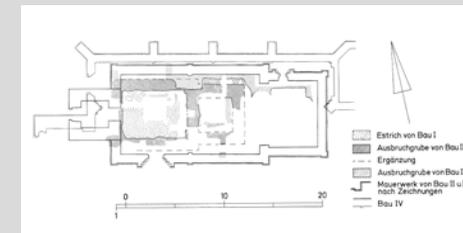


- Bau II, 11. Jahrhundert, Rekonstruktion nach Befund
- Bau III, 2. Viertel 13. Jahrhundert, nach altem Aufmaß
- Bau IV, 1855 – 1857, nach Aufmaß Neugebauer

Warendorfer Schriften, Heft 2, 1972

Grundriss mit Grabungsfunden nach Abbruch der Kirche

Estrich von Bau I, Ausbruchgruben von Bau II, Fundamente und Ausbruchgruben von Bau III. Nach altem Aufmaß eingetragen Bau III mit dem von Bau II übernommenen Turm.



Für die Kunsthistoriker ergab sich die einmalige Gelegenheit, die unter dem Boden der alten Kirche versiegelten Erdschichten zu untersuchen und damit Zugang zu der Baugeschichte der Vorgängerkirchen zu erlangen.

Warendorfer Schriften, Heft 2, 1972

Feuerwehr · Schule · Bahnhof



1861 Gründung der Feuerwehr



Erstes Feuerwehrgerätehaus



Am Sonntag, dem 16. Oktober 1881, wurde im Saal des Wirtes Holsen (später Gaststätte Werner Horstmann) die Freiwillige Feuerwehr Beelen gegründet.

Erster Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr wurde Amtmann Mersmann.

Heute (2023) führt Ludger Käuper die Freiwillige Feuerwehr Beelen erfolgreich durch die immer anspruchsvolleren Aufgabenbereiche:

- Brandeinsätze, Sichern von Personen und Tieren, Löschen der Brandstelle.
- Unwettereinsatz, Beseitigung von Bäumen auf der Fahrbahn oder dem Bahngleis.
- Bei Verkehrsunfällen: Erste Hilfe an der Unfallstelle, Hilfe bei der Beseitigung von Unfallfahrzeugen und technische Hilfsdienste wie das Abstreuen von Oelspuren.
- Kellerüberflutungen.

1875 Erste Mädchenschule



Der erste größere Schulbau war die Mädchenschule, die mit einem Kostenaufwand von 15.000 Mark ausgeführt wurde.

Es gab nur zwei Klassenzimmer, dazu im oberen Stockwerk zwei Lehrerdienstwohnungen.

Sie lag etwas zurückgelegen südlich der Hauptstraße (B 64) etwa hinter dem Geschäft Bäumker.

1887 Königlich Preußische Staatseisenbahn

Am 25. Juni 1887 findet Beelen Anschluss an den Schienenverkehr durch die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Münster – Warendorf – Rheda.

Als um das Jahr 1873 Planungen zum Bau einer Eisenbahnlinie Rotterdam – Arnheim – Münster – Rheda – Paderborn aufkamen, war Beelen ein unbedeutendes Bauerndorf, das man mit Pferdefuhrwerken nur über sandige und oftmals schwer passierbare Wege erreichen konnte.

Rechts: Beelener Bahnhof

Foto: Stefan Högemann



Haltestelle Schneidewind, Hemfeld



Foto: Stefan Högemann

Schule · Kasse · Schützen



ZEITSTRAHL 19

Informativer Spazierpfad durch die Beelener Geschichte

Neubau der Jungenschule



1895 Bau der „Jungenschule“ an der Ecke Greffener Straße/Osthoff (später Lehrerparkplatz) für 24.000 Mark. Im oberen Stockwerk rechts war anfangs eine Lehrerdienstwohnung, die später in ein Klassenzimmer umgewandelt wurde.

Foto: Wilfried Lübbe, Band 16, S. 38

1895 Gründung der Spar- und Darlehnskasse (Volksbank)



Rechts Beutelmann (Stanke), links die Spar- und Darlehnskasse (heute Architekturbüro Spiekermann), dahinter die Gebäude der Bäckerei Havel (Thormann, Scharpenberg) heute abgerissen wegen Verlegung der Westkirchener Straße.

1896 Ausbau der Straßenverbindung nach Westkirchen

30.05.1898 Neugründung des Schützenvereins

Erste Schützengesellschaften werden schon in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts genannt.

Auch das Beelener Schützenfest reicht bis in diese Zeit zurück. R. Schulze schreibt in seinem Buch „Das Kirchspiel Beelen“ von einem Vogelschießen anlässlich der sogenannten „Hagelfeier“ am Freitag nach Pfingsten schon vor 1500. Damals soll es bei Spiel, Tanz und Musik hoch hergegangen sein, und die Bauern pflegten zu sagen, wenn an einem Fest keiner getötet oder verwundet worden sei, dann wäre das Bier nichts wert gewesen.



Vereinsfahne von 1898



Schützenthron von 1907: Anton Bernsmann, Elisabeth Hombrink, Heinrich Scharpenberg (Müelenhof), Juliane-Maria Bernsmann, Maria Hagenschneider und Theodor Aulenkamp Foto: Lübbe, Band 7, S. 35

Um die Jahrhundertwende



Der Axtbach vor der Regulierung

Wilfried Lübke, Band 15, S. 17

Das erste Beelener Rathaus wurde im Jahr 1888 erbaut.

Dieser damalige Verwaltungsbau wurde offensichtlich zu klein; denn bei einem späteren Umbau wurde er mit einem benachbarten Haus verbunden und erhielt durch einen „dazwischengesetzten Turm“ sein typisches Aussehen, das ihm Jahrzehnte lang den Namen „Beelener Burg“ einbrachte.

Das Rathaus Anfang des 20. Jahrhunderts.

Links die Fahnenstange Lübke, Band 12, S. 375



1908 Bau der Holtbaumschule

Da die Schulräume für die stets wachsende Kinderzahl immer enger wurden und die Schulwege zum Teil sehr lang waren, entschied man sich eine neue Schule im Holtbaum zu bauen. 1954/55 wurde die Schule erweitert, dann aber im Zuge der Schulreform 1968 aufgelöst.

Lübke Band 12, S. 400; Foto: Lübke Band 14, S. 43



Erster Weltkrieg 1914 – 1918 Kaiserreich 1871 – 1918 unter Kaiser Wilhelm II.

28.06.1914 Ein Attentäter erschießt in Sarajevo den österreichisch-ungarischen Thronfolger. Das löst den Ersten Weltkrieg aus. Der Erste Weltkrieg endet vier Jahre später, am 28.10.1918 mit mindestens neun Millionen Toten.

Beelen hat im Ersten Weltkrieg 105 Gefallene zu beklagen.

Lübke, Band 3, S. 70 ff.

Ehrentafel mit den Namen der Gefallenen des 1. Weltkrieges



Alte noch erhaltene Fahne



Wilhelm Deitert-Gerwin („Onkel Wilhelm“), später Ehrenbürger der Gemeinde Beelen, in Uniform am Ende seiner Wehrdienstzeit



Die 1920er Jahre



1906 Beelens erste Molkerei wurde an der Bahnhofstraße von W. Horstmann errichtet. In dem Gebäude befand sich später die Fleischerei Josef Peters (heute Zumbusch).



03.04.1922 Gründung der Molkereigenossenschaft

Gründung der Molkereigenossenschaft südlich der Bahn (heute Philipps). Sie wurde Anfang der 1970er Jahre geschlossen. Wilfried Lübke, Band 12, S. 115



1927 Gründung des Sportvereins.

Einige Jahre vor den Goldenen Zwanziger Jahren

1919 Nach direkten und freien Wahlen entsteht die erste Demokratie in Deutschland, die Weimarer Republik.

Erstmals durften in Deutschland jetzt auch Frauen wählen und das Wahlalter wurde auf 20 Jahre herabgesetzt.

1922/23 setzte die inflationäre Entwicklung ein. Lebensmittel sind knapp, bald unbezahlbar.

- 1 kg Brot kostete
- im Mai 1923 474 Mark.
- im Juli 2200 Mark.
- im Oktober 14 Millionen Mark.
- nur 4 Wochen später kostete ein Brot 5,6 Milliarden Mark.

1924 wurde die Rentenmark durch die Reichsmark ersetzt.

Das Krankenhaus St. Elisabeth

Das Krankenhaus wurde größtenteils durch Spenden der Beelener Bevölkerung gebaut. Elisabeth Wesselmann, unverheiratet und kinderlos, hatte 1921 der katholischen Kirchengemeinde den Grund und Boden für einen Krankenhausbau gestiftet. Das Personal bestand zum großen Teil aus Ordensschwestern, einer weltlichen Schwester und Hilfskräften. Das Gebäude wurde oft erweitert, teilweise völlig neu gestaltet und im Zuge der geänderten Krankenhausplanung der Landesregierung 1982 in



ein Altenkrankenheim unter Trägerschaft der Caritas umgewandelt.

Krankenhaus St. Elisabeth 1924



Das Krankenhaus in den 60er Jahren nach mehreren Erweiterungen

Ärzte in Beelen in letzter Zeit

Ehemalige Praxis Dr. Zurbonsen: Dr. Zurbonsen, Dr. Mutawalli sen., Dr. Mutawalli jun., Dr. Wiefel

Praxis am Kirchplatz: Dr. Kiebitz, Dr. Beck, Dr. Joka, Dr. Heidrich-Meißner, Dr. Ganzer, Dr. Maaßen, Dr. Hilleke



Dr. Zurbonsen war als Krankenhausleiter der Landarzt schlechthin – ein richtiger Seelenröster.



Dr. Beck hat maßgeblich daran mitgewirkt, dass das Beelener Krankenhaus erhalten blieb.

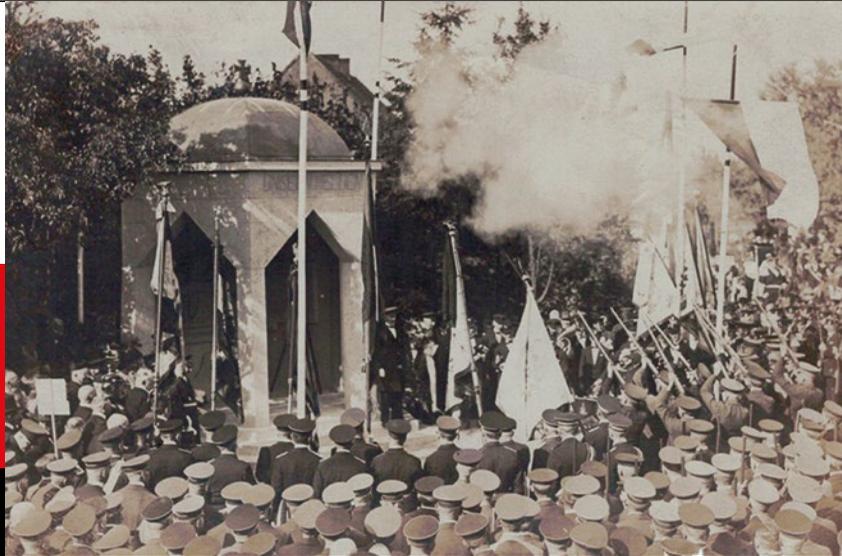
Der Nationalsozialismus



04.09.1927

Salutschüsse zur Einweihung des alten Ehrenmals an der Ecke B64/Greffener Straße. Es wurde 1967 abgerissen, um Platz zu schaffen für den Bau der neuen katholischen Kirche. Teile davon stehen heute auf dem alten Friedhof.

- **Nazi-Zeit**
- **Gedrilte Generation**
- **Etablierung der NS-Herrschaft**
- **Machtübernahme der Nationalsozialisten**



30.01.1933

Adolf Hitler wird zum Reichskanzler ernannt.

Hitlerjugend (HJ)

Ab 1933 sind die meisten Mädchen und Jungen ab zehn Jahren Mitglied der Hitlerjugend (HJ). Hier werden sie „gestählt“ und manipuliert; niemand soll die Nazi-Ideen hinterfragen. Jüdische und behinderte Kinder sind ausgeschlossen.

Rechts: Schützengräben an der Greffener Straße durch Schüler ausgehoben



Foto: Wilfried Lübbe, Band 16, S. 57

01.09.1939

Deutschland greift Polen an und löst damit den Zweiten Weltkrieg aus. Für viele Menschen gibt es keinen Alltag mehr, oft wochenlang keine Schule, kaum Familienleben, stattdessen vielerorts Angst und Not.

Rechts: NSDAP-Kundgebung auf der Wareндorfer Straße bei Weber, im Hintergrund Rickfelder

1945

Am Ostersonntag wird Beelen von den Amerikanern besetzt. Die ersten Panzer kommen über die Westkirchener Straße in den Ort. Später werden die Amerikaner von den Engländern als Besatzungsmacht abgelöst. Beelen hat über 200 Gefallene zu verzeichnen.



1946 verheerende Überschwemmung. Sämtliche Beelener Brücken über den Axtbach und den Beilbach werden von den Wassermassen zerstört.

Juden in Beelen



Verfolgt und verstoßen

Juden in Beelen vor und nach 1933
(1807 – 1939)

Hunderttausende jüdische Deutsche versuchen in den 1930er Jahren vor den Nazis zu fliehen.

Die ersten Juden siedelten sich 1807 in Beelen an. Sesshaft in Beelen wurde letztlich nur die Familie Josef Hertz, der 1838 mit seiner Ehefrau Lisette das Wohnhaus vom Typ eines münsterländischen Bauernhauses in Beelen, Oester 39, an der Hauptstraße baute.

1922 heiratete Leopold Baer Elli Hertz und übernahm das Geschäft der Schwiegereltern.



Die Familie Baer bestritt ihren Lebensunterhalt mit einem gutgehenden Gewerbe für Textilien, Bettwaren, Bettwäsche, Gardinen, Bekleidungsstoffen und Kolonialwaren. Nach dem Aufruf zum Boykott der jüdischen Geschäfte konnten sie nicht mehr davon leben. Die Lebensbedingungen wurden 1934 für Juden immer schwieriger.

Deshalb verkaufte Baer gezwungenermaßen das Anwesen an die Gemeinde Beelen und wanderte am 24. Juli 1939 mit seiner Familie nach Südamerika aus.

Leopold Baer und seine Töchter Lore und Margot



Der Juden-Friedhof



Der Friedhof liegt nord-westlich von Beelen, an der Neumühlenstraße und wird von der Gemeinde Beelen unterhalten und gepflegt.

Foto: Rudi Strecker

Stolpersteine

Auf Initiative einer Beelener Gruppe Jugendlicher und junger Erwachsener („AGR“ Aktiv gegen Rassismus) wurden am 07.03.2010 vier Gedenktafeln, (Stolpersteine), in das Pflaster des Villers-Ecalles-Platzes eingelassen. Der ehemaligen jüdischen Familie Baer wurde damit ein Zeichen des Gedenkens gesetzt.



Mit einem Gedicht

würdigte der Beelener Heimatdichter Dieter Lohmann die Aktion.

*Sie haben mit Steinen ein Haus gebaut
und tief und fest auf den vertraut,
der immer war von Anbeginn,
der sagt: „Ich bin der, der ich bin!“*

*Fest das Fundament, der Stein,
Mensch in einem Land zu sein,
das seinen Bürgern Rechte bietet
und so vor Willkür sie behütet.*

*Dann treffen Steine in Fensterscheiben.
Kein Stein wird auf dem anderen bleiben.
Mit Hakenkreuz und Rassegesetzen
wird man das Fundament zerfetzen.*

*Familie Hertz verließ dieses Land.
Für sie war die größte Gefahr gebannt.
Die Steine werden in diesen Tagen
Menschen töten, die Sterne tragen.*

*Wo es für keinen Grabstein reicht,
fallen Trauer und Gedenken nicht leicht.
Jede Erinnerung fällt uns schwer,
denn ihre Heimat kennt sie nicht mehr.*

*Nun werden Steine von ihnen künden.
Stolpersteine, auf Wegen zu finden,
die Menschen gingen, die wir vergaßen,
die uns verließen auf ziellosen Straßen.*

*Ein Stolperstein gibt der Erinnerung Kraft.
Ein kleiner Stein nur, der es schafft,
dass wir den einen Wunsch verstehen:
Möge das alles nie wieder geschehen.*

Kneipen in früherer Zeit



Die gute alte Dorfkneipe – für viele Menschen war sie weitaus mehr als die Möglichkeit, einen Happen zu essen oder ein Bier zu trinken. Gerade im Dorf war die lokale Gaststätte wie ein zweites Wohnzimmer: hier trafen sich Nachbarn und Freunde auf ein Bier, Vereine und Stammtische richteten regelmäßige Treffen aus. Viele Gasthäuser gab es bereits seit Jahrzehnten oder noch länger. Sie prägten das Leben im Dorf über Generationen. Wilfried Lübbe, Band 17, S. 190 f.



Peters Klause 1967 baute Willi Peters vor der ehemaligen „Westfälischen Fleischwarenfabrik Kaltefleiter“ ein zweistöckiges Gebäude mit einem Imbiss. Erster Pächter war Heinz Göcke. Später wurden die angrenzenden Räume dem Imbiss zugeschlagen. Marlies und Anton Göcke führten die Gaststätte mit Restaurant. Heute befindet sich hier eine physiotherapeutische Praxis.

Lübbe, Band 17, S. 204



Links: Eingang zum früheren Milchladen



Schumacher

1878 wurde erstmals die Erlaubnis für eine Schankwirtschaft erteilt. 1936 ersetzte Josef Schumacher die alte Gaststätte durch ein neues imposantes Gebäude mit großer Saal. Nach 1976 wurde die Gaststätte mehrmals verpachtet, dann 1996 verkauft, wieder verpachtet und 2015 geschlossen. 2021 kaufte die Gemeinde Beelen das Gebäude für die Unterbringung von Flüchtlingen. Im ehemaligen Gaststättenbereich können die Räume auch von Vereinen genutzt werden. Lübbe, Band 17, S. 194



Franziska Schumacher



Schönfelder

Max Schönfelder und Ehefrau Berta betrieben die Gastwirtschaft an der Ecke B 64/Kirchstraße. 1961 wurde der Gebäudekomplex abgerissen und ein modernes Wohn- und Geschäftshaus errichtet, in das die Sparkasse und eine Apotheke einzog. Heute befinden sich hier eine Eisdiele und eine Pizzeria. Lübbe, Band 17, S. 201



Lene und August Horstmann

Zum Kolk Coletta und Heinrich Evermann errichteten 1936 die neue Gaststätte „Zum kühlen Grunde“. Später pachteten Lene und August Horstmann die Gaststätte und nannten sie „Gasthof zum Kolk“. In den 80er Jahren wurde das Gebäude zu einer Arztpraxis umgebaut.

Lübbe, Band 17, S. 207



Horstmann

Auf dem Gelände zwischen der B 64 und der Gartenstraße östlich der

Bahnhofstraße baute Wilhelm Horstmann 1906 seine Gastwirtschaft mit Saalbetrieb und die erste Beelener Molkerei in Privatbesitz. Werner und Hildegard Horstmann verkauften die Gaststätte 1968 an die Volksbank, die verpachteten zunächst das Gasthaus. 1989 wurden die Gebäude schließlich abgerissen und das Grundstück verkauft und ist bis heute noch unbebaut.

Lübbe, Band 17, S. 198



Josefa Pötter mit Franz und Sefi

Pötter Franz Pötter und Ehefrau Anneliese betrieben bis 1976 die Gastwirtschaft. Danach wurde die Gaststätte mehrmals verpachtet und in den letzten Jahren selten genutzt. 2023 wurde sie wieder eröffnet. Lübbe, Band 17, S. 204 f.

Der Kirchplatz um 1950



ZEITSTRAHL 25

Informativer Spazierpfad durch die Beelener Geschichte

1 Schreibwaren Schlöpker

In den 1930er Jahren gründete Küster Heinrich Schlöpker eine Familie, zog in das alte Schulgebäude ein und baute dort ein Schreibwarengeschäft mit Druckerei auf. Nach der Geschäftsaufgabe 1971 wurde das Gebäude abgerissen und ein Wohnhaus gebaut. Wilfried Lübbe, Band 12, S. 266



2 Wäscherei Strickmann

In den 1920er Jahren übernahm Friedrich Strickmann das elterliche Anwesen und eine kleine Landwirtschaft. Später richtete er mit seiner Frau Maria im Nebengebäude eine Wäscherei mit Mangel ein. Zuletzt wurde das Wohnhaus 2002 erweitert.



3 Schuhgeschäft Vering

Josef und Klärchen Vering betrieben ein Schuhgeschäft und eine Schuhwerkstatt. „5000 Paar Schuhe in modernster Sichtweise“ hieß es. Lübbe, Band 12, S. 265



4 Gärtnerei Joester

Karl Joester sen. und seine Frau Bernhardine unterhielten eine Gärtnerei mit Treibhäusern und Binde-raum. Auf der linken Seite betrieb Elisabeth Harlake bis 1967 ein Hutgeschäft. 1967 riss man das alte Wohn- und Geschäftshaus ab und ersetzte es durch ein neues. Lübbe, Band 13, S. 257 f.; Lübbe, Band 12, S. 100



5 Textilhaus Elsing

Anton Elsing kaufte das Anwesen 1933 von Adolf Kaltefleiter und betrieb das Manufakturwarengeschäft mit Kolonialwaren und Gastwirtkonzession mit Stehauschank. In den 60er Jahren übernahm sein Sohn Siegbert das Geschäft, ließ das alte Gebäude bald abreißen und ersetzte es 1968 durch einen Neubau. Lübbe, Band 13, S. 292



Die Ziffern markieren die Standorte der Häuser.

Rechts: Der Kirchplatz in den 60er Jahren



Rechts: Der Kirchplatz in den 80er Jahren



Fotos: Hubert Grachtrup

6 Das schwarze Brett

Max Schönfelder und seine Ehefrau Berta, geb. Vering, betrieben hier ein Lebensmittelgeschäft. An der Außenwand hing das „Schwarze Brett“, an dem die Bekanntmachungen der Gemeinde angebracht wurden. Lübbe, Band 12, S. 450



7 Bekanntmachungen

Aus dem Fenster im Obergeschoss des Hauses Hermann Bennemann und Frau Änne geb. Kühlmann wurden sonntags die neuesten Bekanntmachungen der Gemeinde verkündet. Mitte der 60er Jahre wurde das Gebäude verkauft und abgerissen. Heute ist hier die Metzgerei Hartmann. Lübbe, Band 12, S. 449



8 Bäckerei und Lebensmittelgeschäft

Karl Hartmann und seine Frau Elisabeth betrieben Landwirtschaft, einen Kolonialwarenladen und eine Bäckerei. Das Geschäft wurde von Tochter Ulla, verh. Mannefeld, weitergeführt und später durch einen Neubau ersetzt. Lübbe, Band 12, S. 264



9 Wäschegeschäft Frau Thea Altefrohn und ihr Mann Bernhard führten ein Wäschegeschäft und eine Reinigungsaufnahme. 1988 wurde das Haus abgebrochen und von Ulla und Heinz Mannefeld neu errichtet. Lübbe, Band 14, S. 41

10 Lederwarengeschäft Mannefeld Theo Mannefeld war Sattler und führte mit seiner Frau Hedwig ein Lederwarengeschäft mit einer Werkstatt. 1988 wurde das Geschäft geschlossen und verkauft. 1992 baute Josef Schönfelder das denkmalgeschützte Gebäude zu Wohnzwecken um.





1952 baute die Molkerei-Genossenschaft eine Kartoffeldämpfanlage.

Bis dahin hatten viele kleine Höfe eigene kleine Kessel, in denen sie ihre Futterkartoffeln kochten. Doch infolge des Wirtschaftsaufschwungs nach dem Zweiten Weltkrieg und dem einhergehenden Aufschwung in der Landwirtschaft reichte auch das bald nicht mehr. Es entstanden oft ortsfeste Dämpfanlagen mit deutlich größerer Kapazität.



Wilfried Lübbe, Band 12, S. 141

02.05.1955 Einweihung der neuen Marienschule am Osthoff

Lehrerkollegium:
Rektor Bickmann
August Schulte
Ludwig Hengstmann
Ernst Keuter
Konrektorin Maria Everding
Maria Trimborn
Lucia Berning
Maria Kersting



Foto: Lübbe, Band 12, S. 397

1957 wurde die „Burg“ durch ein neues Rathaus ersetzt, dessen Merkmale weniger Schönheit, sondern eher Schlichtheit und Zweckmäßigkeit sind (Bau- und Einrichtungskosten 200.000 DM). In das neue Rathaus wurde eine Wohnung integriert in der der Verwaltungsangestellte Bernhard Brinkkötter mit seiner Familie wohnte, bis diese Räume der Verwaltung zugeschlagen wurden.



Lübbe, Band 12, S. 385

05.10.1958 wurde die evangelische Heilig-Geist-Kirche eingeweiht.

Die beiden Glocken der Kirche sind ein Geschenk der katholischen Christen Beelens, die zu diesem Zweck insgesamt 3.000 DM spendeten. Die Kirche wurde 2015 entwidmet und verkauft.



Lübbe, Band 12, S. 417 ff.

1968 Einweihung der neuen kath. Kirche



Luftbild: LWL Band Beelen Hans Blossy 2018

Das Ehrenmal von 1927 und das alte Pfarrhaus mussten dem Neubau der Kirche weichen.



Altes Pfarrhaus

Lübbe, Band 12, S. 377



Ehrenmal

Lübbe, Band 13, S. 196

1969 Abbruch der alten Kirche



Luftbild: Hubert Grachtrup

Foto: Alfons Lüffe

Pfarrer der vergangenen Jahre:
1912 – 1928 Adolf Beckmann
1928 – 1949 Wilhelm Weiper
1947 – 1955 Pfarrer Schwarzer
(ab 1955 im Ruhestand,
1976 in Beelen verstorben)
1949 – 1957 Hermann Horstmann
1958 – 1961 Bernhard Lange
1961 – 1977 Hermann Egger
1977 – 1987 Heinr. Bügemannkemper
1989 – 2009 Johannes Schultewolter
2009 – 2012 Ludger Paskert
2012 – 2021 Norbert Happe
seit 2021 Andreas Rösner

Geschäftswelt vor/um 1970



ZEITSTRAHL 27

Informativer Spazierpfad durch die Beelener Geschichte

Unternehmen, die es heute nicht mehr gibt.

Bäckerei Havel, Hagemeier, Aulenkamp, Groteheide
Bauhandwerk Growe, Kohlstedde
Elektroanlagen Siegemeier, Middendorf
Fahrräder Rickfelder, Lepper
Festveranstaltungen Schönfelder
Friseur Kottenstedte
Gartenbau Joester
Gaststätten Schönfelder, A. Horstmann, W. Horstmann, Schumacher
Hutmacher Harlake
Lebensmittel Elpers, Horstmann, Lütke-Föllner, Fressmann, Schumacher, Hartmann, Koch
Kurzwaren/Bekleidung Beutelmann, Altefrone, Elsing
Maler/Anstreicher Höving, Strotmann, Westphal
Mangel Strickmann, Uekötter
Metzgerei Peters, Schalla, Hagemeier
Mühle Hombrink, Farwick, Horstkötter
Sattler Mannefeld, Grimm, Benter
Sägewerk Hombrink, Farwick
Schmiede Kreimer, Bonkamp, Feuersträter
Schneider Borgmann-Tiemann, Große Frie, Brinkkötter, Mense, Hartmeyer, Hoffmann, Winkelmann, Recker, Becker, Dreisewerd, Stendker
Schreibwaren/Druckerei Schlöpker, Elpers
Schreinerei Nordemann, Rickfelder,
Schuhmacher Vering, J. Mannefeld, Wiengarten, Lüffe, Pietig
Stellmacher Lechteneuer
Wäscherei/Reinigung Strickmann, Altefrone
Zimmer Anton Elkmann, Kohkemper, Mersbäumer, Lübke, Ströker, Hartmann, Becker/Bonkamp



Tankstelle Emil Middendorf

Wilfried Lübke, Band 12, S. 75



Baustoffhandel Pohlmann Ehemals auch Seilerei und Betonwerk Lübke, Band 14, S. 14



Spanplattenwerk Hartmann

Ab 1948 bis 1959 hatte die Maschinenstoffdruckerei Heinegans ihren Sitz in Beelen Hemfeld. Danach fertigte Bernhard Hartmann hier zunächst altdeutsche Möbel, begann aber 1960 mit der Produktion von Spanplatten. Zwischenzeitlich übernahm die Firma Faber Kabel den Betrieb. Heute sind in den Gebäuden der kw64 Firmen mit dem Bezug zu Fahrzeugen ansässig.



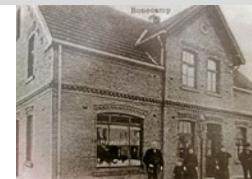
Möbelfabrik Hartmeyer

Anfang der 30er Jahre wurde die Firma als „HaPl“ (Hartmeyer/Pleßner) gegründet. Mit fast 100 Mitarbeitern in den 70er Jahren, musste das Unternehmen 1981 Konkurs anmelden. Die Hallen wurden nachher noch verschiedenen genutzt. Bei einem Großbrand 1986 brannte der größte Teil der Firma völlig nieder. Heute stehen hier Wohnhäuser. Fotos: Manfred Hartmeyer



Fleischwarenfabrik Kaltefleiter

Die Westfälische Fleischwarenfabrik wurde 1864 von Hermann Kaltefleiter gegründet. Später übernahm sie Josef Peters und dann sein Sohn Willi. Das Gebäude steht heute unter Denkmalschutz. Lübke, Band 5, S. 59



Dorfschmiede Kreimer

Neben der Voßschmiede (Vering) und der Schmiede Bonkamp gab es schon vor 1800 die Schmiede Kreimer. Nebenbei führten Kreimers einen Haushaltswarenladen. Fotos: Archiv Lübke



Das Wohnhaus mit Laden stand neben der Schmiede, direkt an der Hauptstraße.

Albert Eikerling, Konrad Berning, Hermann Kreimer, Paul Kreimer, Bernhard Kreimer vor dem Kreimerschen Haus 1926 (v.l.n.r.)

Bäumker

Das erste Rundfunk- und Fernsehgeschäft in Beelen im Haus Weber an der B 64 – geführt von Albert Bäumker.

Lübke, Band 12, S. 157

Becker Mia

Maria Bonkamp verkaufte alles, was zum täglichen Bedarf benötigt wurde. Neben Lebensmitteln aller Art auch Schuhcreme, Drogerieartikel, Knöpfe, Nähgarn, Zigaretten und Porzellan.

Lübke, Band 17, S. 211

Beelen bleibt selbstständig



1975 Gebietsneuordnung

Die Gemeinde Beelen ist die Rechtsnachfolgerin des 1974 aufgelösten Amtsverbandes Beelen, dem bis dahin die Gemeinden Beelen, Ostenfelde und Westkirchen angehörten. Das Problem der Neuordnung der Gemeinde verengte sich auf die Frage, ob Beelen mit der Stadt Warendorf zusammengeschlossen werden oder trotz aller Bedenken weiterhin selbstständig bleiben sollte. Bei einem Anschluss an Warendorf wäre die Stadt gezwungen gewesen, neben der Förderung ihres eigenen Schwerpunktgebietes im heutigen Stadtkern

und in Freckenhorst und neben der Abrundung von Hoetmar, Milte und Eimen auch noch Beelen zu betreuen.

Was sich die Beelener insgeheim erhofft hatten, wurde schließlich wahr. Die Hoffnung auf Selbstständigkeit wurde trotz größter Bedenken und nur mangels anderer Alternativen erfüllt. Ein echter Ausnahmefall.

50 Jahre später kann man wohl sagen, dass die Gemeinde Beelen die Chance, die man ihr damals mangels anderer Alternativen gab, sehr wohl genutzt hat. Die Bevölkerung ist auf rund 6000 gestiegen. Ein ähnliches Wachstum ist im



Amtsleiter
Heinz Maibom

Gewerbebereich zu verzeichnen. Auch bei den kommunalen Grundeinrichtungen (Kindergärten, Grundschule,

Volkshochschule, Kinderspielplätze, Jugendheim, Pfarrheim, Bücherei etc.) ist die Gemeinde ausreichend versorgt.

Das sportliche Angebot umfasst Turnhallen, Sportplätze, Tennisplätze, Tennishalle, Bouleplatz, Parcours- und Pumptrack-Anlage etc.

Im privaten Versorgungsbereich (Kreditinstitute, Ärzte, Apotheke, Altenpflegeheime, Einzelhandelsgeschäfte, Discounter etc.) ist die Nachfrage des einfachen Bedarfs gedeckt.

Wilfried Lübke, Band 15, S. 132 ff.

Nach der letzten Ratssitzung 1974 feiern Rat und Verwaltung die Selbstständigkeit Beelens beim sogenannten „Bürgermeisterschnittchen“.

U. a.: vorne rechts Ernst Keuter, Wilfried Lübke, ganz rechts Hermann Farwick, Mitte rechts Theo Potthoff, hinten v.r.n.l. Heinz Hombrink, Heinz Maibom, Heinz Gerwin, links Ludger Wiemann, Kurt Penner, Leo Koch



Bürgermeister Beelen

Lückenhaft ist die Reihe der ehrenamtlichen Bürgermeister, die uns noch namentlich bekannt sind. Zuweilen werden die Bürgermeister auch als Gemeindevorsteher oder Beigeordnete bezeichnet.

Gesichert sind folgende Namen:

1883 Osthus Hövener

1883 Josef Borgmann, genannt Mersmann

1887 Theodor Leismann

1897 Gerhard Buddenbäumer, genannt Schulze Daphorn

1915 Heinrich Flamme, genannt Welkmann

1924 Anton Bernsmann

1946 Wilhelm Beuckmann

1946 – 1952 Bernhard Brinkhues (Zentrum)

1952 – 1961 August Wulfheide (CDU)

1961 – 1969 Hermann Rüdenscholz (CDU)

1969 – 1975 Heinz Hombrink (FWG)

1975 – 1989 Josef Aulenkamp (CDU)

1989 – 1991 Siegbert Elsing (FWG)

1991 – 1994 Josef Aulenkamp (CDU)

1994 – 1995 Elisabeth Kammann (FWG)

1995 – 1999 Heinrich Schwarzenberg (CDU)

1999 – 2004 Martin Braun (parteilos)

2004 – 2020 Elisabeth Kammann (FWG)

ab 2020 Rolf Mestekemper

Die Hauptgemeindefunktionäre

Die Bezeichnung änderte sich im Laufe der Jahre von „Amtmann“ über „Amtsbürgermeister“ zum Amtsdirektor/Gemeindefunktionär

1809 – 1858 August von Fricken

1858 – 1871 Hermann Freiherr von Spiegel zu Grevinghoff

1871 – 1872 kommissarischer Amtmann Freiherr von Nagel-Doornick

1872 – 1873 kommissarischer Amtmann Bleckmann

1873 – 1876 Amtmann Reinhardt

1876 – 1877 kommissarischer Amtmann Lindemann

1877 – 1894 Bernhard Mersmann

1894 – 1908 Adelbert Vonnegut

1908 – 1924 Heinrich Schulte

1924 – 1937 Dr. Wilhelm Lechtape

1937 – 1961 Dr. Josef Lüke

1961 – 1978 Heinz Maibom

1978 – 1985 Michael Becker

1985 – 1994 Horst Possmeier

1995 – 1999 Heinrich Schwarzenberg

1999 – 2004 Martin Braun

2004 – 2020 Elisabeth Kammann

ab 2020 Rolf Mestekemper

Die Von-Galen-Schule



ZEITSTRAHL 29

Informativer Spazierpfad durch die Beelener Geschichte



23.09.1983 Einweihung der neuen Von-Galen-Schule in der Gaffelstadt, die nach zweijähriger Bauzeit nun der Hauptschule übergeben wird. Die

Grundschule bleibt in den alten Räumen der früheren Volksschule am Osthoff/Greffener Straße.

Wilfried Lübbe, Band 16, S. 137

1988

Dass Beelen sich auch dem Europagedanken verpflichtet fühlt, dokumentiert die seit 1988 bestehende Partnerschaft mit Villers-Ecalles, einem französischen Ort in der Nähe von Rouen.

Durch eine Reihe von Besuchen, Gegenbesuchen und gemeinsamen Aktivitäten sind nicht nur offizielle Bande geknüpft worden, sondern auch schon vielfach persönliche Freundschaften entstanden.

Lübbe, Band 15, S. 147



23.04.1994 Einweihung der neuen Doppelsporthalle

Lübbe, Band 16, S. 146



Die Mennonitengemeinde Bereits 1991 gründete sich die Mennonitengemeinde in Beelen. Nachdem sie zu Anfang die Räumlichkeiten der evangelischen Kirche anmieten konnte, wurde 2000 ein eigenes Bethaus gebaut und im Februar 2001 eingeweiht.

2013 – 2020



ZEITSTRAHL 30

Informativer Spazierpfad durch die Beelener Geschichte



18.07.2013 Abschied von der Von-Galen-Schule für Schüler, Lehrer und Mitarbeiter. Auflösung der Hauptschule. Beelens Schüler fahren nach dem 4. Schuljahr wahlweise nach Sassenberg oder Warendorf. Wifried Lübbe, Band 16, S. 160

28.04.2013 Einweihung Haus Heuer. Erbaut 1711, war es ein Kotten des Hofes Osthues. Mit Unterstützung des Beelener Heimatvereins bildete sich der Verein DorfGut Beelen e. V., um das denkmalgeschützte Gebäude mit viel ehren-



amtlicher Arbeit zu restaurieren. Heute ist das Haus Heuer eine kulturelle Begegnungsstätte.

2020 muss die 1100-Jahr-Feier Beelens wegen der Corona-Pandemie ausfallen.

2019 Umzug der Grundschule in das alte Hauptschulgebäude. Eine Nachnutzung des alten Grundschulgebäudes ist noch in der Planung (2023).

Die Glocke berichtet am 17.06.2019:



160 Helfer ziehen für Schule an einem Strang

Beelen (jus). „Die Helfer sind einfach nicht zu bremsen“, sagt Schulleiter Martin Heinrichs und lacht. Voller Elan und unermüdet tragen die zahlreichen Ehrenamtlichen an diesem wolkenverhangenen Samstag Stühle, Tische, Pulte und Regale aus den Klassenräumen auf den Schulhof der nun alten Grundschule. Das Sprichwort „Viele Hände, schnelles Ende“ bewahrheitet sich: Nach etwas mehr als zwei Stunden ist das Gebäude am Osthoff leergeräumt.



ZEITSTRAHL

von Dieter Lohmann zur Eröffnung am 29. Oktober 2023

*Die Zeit, sie ist ein Phänomen:
Sie hält nie an, sie bleibt nie stehn.
Sind wir traurig oder heiter,
ganz egal: Die Zeit geht weiter.
Ist sie ein Fluss? Ist sie ein Strahl?
Nun, der Zeit ist es egal.*

*Die Zukunft naht sich Stück für Stück.
Die Gegenwart? Ein Augenblick!
Was bleibt bestehen aus der Zeit?
Eins nur: Die Vergangenheit!*

*Der Zeitstrahl, der uns heutzutage geschenkt,
den Blick auf die Geschichte lenkt,
die beim Betrachten man erwandert,
ist wie ein Fluss, der hier mäandert.
Er fließt und hat doch manche Wendung,
ist weit entfernt noch von Vollendung.
Die Zukunft bleibe stets sein Ziel.
Wir erwarten noch so viel.
Vergang'nes lässt sich nicht entfernen,
doch kann man Vieles daraus lernen.*

*Sie ist vergangen, doch beständig.
Sie steht still und ist lebendig.
Mit Worten, Liedern, bunten Bildern
kann man ihre Vielfalt schildern.
Und so bekommt Erinnerung
aus tiefem Herzen neuen Schwung.
Und mancher hat beim Rückwärtsschauen
in die Zukunft mehr Vertrauen,
genießt vielleicht auf neue Art
etwas mehr die Gegenwart.*

Tschüss
Schön, dass Sie
hier waren!
Guet goan

